

Regierung war oder ist, marschiert der Sozialismus durch sie und wurde er durch sie zur Tat.

Keine Partei, die Einfluß auf die Arbeiterklasse nimmt, die aber dem Reformismus-Opportunismus huldigt, ist jemals imstande, die Arbeiterklasse zum Sieg über ihre Ausbeuter zu führen. Die rechtssozialdemokratische Politik will diesen Sieg der Arbeiterklasse gar nicht, sondern versucht, ihn im Interesse der Erhaltung des kapitalistischen Systems zu verhindern und hinauszuzögern.

Jetzt aber ist in Deutschland durch die Schaffung der Arbeiter-und-Bauern-Macht in der Deutschen Demokratischen Republik die Frage der Machtverhältnisse unmittelbar und eindringlich vor die Arbeiterklasse Westdeutschlands gestellt. Welche Politik führte zum Siege der Arbeiter-und-Bauern-Macht? — so fragen im wachsenden Maße die Arbeiter —, die Politik des Marxismus-Leninismus, die Politik der Aktionseinheit, oder die Politik des Reformismus, des Opportunismus, der rechtssozialdemokratischen Führer? Die rechten SPD- und Gewerkschaftsführer beantworten die Frage mit Drohungen gegen die „kommunistische Infiltration“, mit Verboten und Ausschlüssen von Delegierten, die im Auftrage ihrer Belegschaften in die DDR, in die Sowjetunion und in die Volksdemokratien fahren, um sich dort Antwort zu holen. Daher ist der Aufwand der rechtssozialdemokratischen Führer verständlich, die weitere Annäherung der Arbeiterklasse Westdeutschlands an die Deutsche Demokratische Republik zu verhindern, weil die Errungenschaften unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht immer mehr in eindrucksvoller Weise in das Bewußtsein der Arbeiterklasse Westdeutschlands dringen.

Unter dem Einfluß der Deutschen Demokratischen Republik und als Antwort auf die wachsende aggressive Haltung des amerikanischen Imperialismus in Westdeutschland, der sich immer mehr entlarvt als Teilnehmer an der Ausbeutung der Massen, als Unterstützer des reaktionären Adenauer-Regimes und der Politik der Restauration des Militarismus, lernen die friedliebenden Menschen Westdeutschlands mehr und mehr die Gefahren erkennen, die in der Antisowjethetze als der gehässigsten und gemeinsten Form des Chauvinismus für sie selbst bestehen.

Heute verstehen schon viel mehr Menschen, daß die Antisowjethetze ein entscheidendes Hilfsmittel zur Restauration des Monopolkapitalismus in Westdeutschland war und ist und daß sie zugleich den Eintritt Westdeutschlands in die NATO vorbereitete.

Unter dem Druck der internationalen Friedenspolitik der Sowjetunion haben die Vertreter des westdeutschen Regimes die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur Sowjetunion beschlossen. Zugleich aber verstärken sie ihren Terror gegen diejenigen Kräfte in Westdeutschland, die für die Aufnahme wirklicher herzlicher, freundschaftlicher Beziehungen zur Sowjetunion eintreten.

Die Delegationen, die aus Westdeutschland bisher die Sowjetunion besuchten, sind mit tiefen Eindrücken und mit großen Erlebnissen über den Freundschafts- und Friedenswillen des Sowjetvolkes zurückgekehrt. Sie haben die Unwahrhaftigkeit und Unehrllichkeit der Politik, die in Westdeutschland von den reaktionären Kräften betrieben wird, erkannt.

Selbst westliche Journalisten haben im Widerstreit zwischen Wahrheit und Lüge nicht vermocht, die große und weltumwälzende Bedeutung der sozialistischen Gesellschaft in der Sowjetunion zu verheimlichen. Manche von ihnen versuchen, die historische Rolle der Arbeiterklasse bei dieser Umwälzung zu verschweigen in der Hoffnung, damit ihren Brotgebern zu gefallen und der